



Vom Baumhaus zum Traumhaus.

Wir sind Ihr erster Ansprechpartner für Immobilien in der Region.

Sprechen Sie uns gerne an.

sparkasse-holstein.de/immobilie



Sparkasse
Holstein

DANKE!

Für über 70 Jahre Engagement und Vertrauen.
Bitte helfen Sie uns auch weiterhin notleidene Kinder und Familien zu unterstützen.





**SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT**

sos-kinderdoerfer.de

E-Mail: info@glas-maas.de
www.glas-maas.de

...macht alles mit Glas

GLAS maas

- **exklusive Ganzglasduschen**
- **lackierte Gläser**
- **Ganzglastüren**
- **Küchenrückwände**

Besuchen Sie unsere Ausstellung!
Albert-Einstein-Straße 20
23617 Stockelsdorf

Glas-Notdienst · Tag + Nacht

☎ (0451) 49 49 70
Fax 4 94 97 79

Keine Fördermittel für Ludwig-Jahn-Halle

1,9 Millionen Euro vom Bund fehlen – Großes Unverständnis über die Absage – Stadt prüft weitere Fördermöglichkeiten

BAD SCHWARTAU. Die Hoffnung auf Fördergelder vom Bund für die 4,2 Millionen Euro teure Sanierung der Ludwig-Jahn-Halle groß. Doch Bad Schwartau wurde bitter enttäuscht. Die Absage trifft die Stadt hart. 1,9 Millionen Euro an Fördergeldern fehlen und können in finanziell schlechten Zeiten kaum aufgefangen werden. Ist die dringende notwendige Sanierung gefährdet?

Bad Schwartau hat den Haushalt für das Jahr 2024 mit einem Minus von rund 800.000 Euro geplant. Für die Hallen-Sanierung wurden Haushaltsmittel für die Jahre 2024 bis 2026 bereitgestellt. Für dieses Jahr rechnet die Stadt mit Kosten von 200.000 Euro, für 2025 wurden 1,6 Millionen Euro im Haushalt eingeplant, für 2026 sogar 2,4 Millionen Euro. Dabei rechnete die Verwaltung allerdings fest mit Zuwendungen aus dem Bundes-Förderprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“, das mit einem Gesamtvolumen von 400 Millionen Euro aufgelegt ist.

Bad Schwartau hatte im Sommer 2023 eine Förderung von 45 Prozent, gleich 1,89 Millionen Euro, beantragt. So hätte die Stadt nur noch 2,3 Millionen an Eigenmitteln aufbringen müssen. Dieser Antrag wurde jedoch nicht bewilligt.

Bereits 2022 war eine Antragstellung für die Sanierung der im Jahre 1973 erbauten Sporthalle nicht von Erfolg gekrönt. Die Kommunalpolitiker sind ratlos. „Es herrscht großes Unverständnis, dass wir bereits zum zweiten Mal eine Absage erhalten. Wo wir doch auch vor Ort die Wärmewende schaffen sollen und wollen“, sagt Andreas Marks (CDU), Vorsitzender im Ausschuss für Bauwesen und Stadtplanung. Seit dem Bau der Halle vor mehr als 50 Jahren wurde keine energetische Däm-



Für die Sanierung der Ludwig-Jahn-Halle gibt es wieder keine Fördergelder. Foto: Sebastian Prey/LN-Archiv

mung vorgenommen. Das Gebäude weist somit den höchsten Wärmebedarf sämtlicher städtischer Liegenschaften auf – um die 50.000 Euro im Jahr.

PROJEKT WIRD VERMUTLICH VORERST AUF EIS GELEGT

Durch entsprechende Maßnahmen könnte nicht nur jede Menge Geld gespart werden. Auch in Sachen städtischer Klimaschutzziele war das Vorhaben als wichtiger Baustein vorgesehen. Einen Beitrag dazu sollte unter anderem die Montage einer Photovoltaikanlage auf dem Sporthallendach leisten. Stadtvertreter Thomas Podella (WiBS) sieht allerdings ohne Fördermittel wenig Chancen, das Projekt umzusetzen. „Die Planungen waren schon vorbehaltlich einer entsprechenden Förderung. Angesichts der Haushaltslage werden wir uns solche Projekte ohne För-

dermittel nicht erlauben können“, sagt Podella.

Auch Suzann Kley (FDP) geht davon aus, dass das Vorhaben nun vorerst „auf Eis gelegt“ wird. „Die energetische Sanierung bleibt aber weiterhin notwendig“, erklärt Kley. Daniel Böttcher (SPD) betont, dass die Jahn-Halle eine ganz wichtige Funktion hat. „Die Fördergeldabsage ist sehr ärgerlich für die Stadt. Wir wären grundsätzlich bereit, für die Sanierung Geld in die Hand zu nehmen. Angesichts der politischen Mehrheitsverhältnisse in der Stadtvertretung wird es aber keine Umsetzung ohne Fördermittel geben“, vermutet Böttcher.

Im Zuge der Sanierung sollte zudem die Barrierefreiheit sichergestellt, die Wärmedämmung angegangen und die Technik erneuert werden. Außerdem soll die Halle künftig im Katastrophenfall genutzt werden, dafür muss das Gebäude mit Notstrom ausgestattet

werden. Nun muss geprüft werden, was überhaupt umgesetzt werden kann und ob Bad Schwartau andere Fördertöpfe nutzen kann. „Wir schauen jetzt, ob es weitere Fördermöglichkeiten gibt, und beraten, was an baulichen Sanierungsmaßnahmen gemacht werden kann“, sagt Marks.

Überlegungen, möglicherweise bei den Plänen für die Notunterkunft abzuspucken, gibt es laut Marks derzeit keine. „In Sachen Katastrophenschutz und öffentlicher Sicherheit wird eigentlich derzeit nirgendwo abgespeckt“, sagt Marks. Das sieht der stellvertretende Kreisbrandmeister Lars Wellmann ähnlich. „Es wäre schon gut, wenn die größte Stadt Ostholsteins entsprechend große Kapazitäten für den Katastrophenfall schafft – sprich einen Aufenthaltsort mit gesicherter Strom- und Wärmeversorgung für viele Menschen.“ **BZ/SEP**



Das Team des Pflegestützpunktes im Kreis Ostholstein (v.links): Constanze Mohr, Christina Grahl, Dorit Ernst, Heike Block, Patricia Röwe, Claudia Buge, Heike Steinbach und Susan Kühne. Foto: hfr

Jubiläum im Pflegestützpunkt – 10 Jahre Pflegeberatung in Ostholstein

OSTHOLSTEIN. Der Pflegestützpunkt im Kreis Ostholstein feiert im April dieses Jahres sein zehnjähriges Jubiläum mit einer Festwoche 22. bis 28. April. Unter anderem wird es für alle Ratsuchenden am 24. April von 8 bis 12 Uhr Infostände auf den Wochenmärkten in Eutin, Bad Schwartau und Oldenburg geben. „Wir möchten auf die Arbeit unserer Pflegeberatungsstelle aufmerksam machen“, sagt Heike Steinbach, seit zehn Jahren Koordinatorin des Pflegestützpunktes im Kreis Ostholstein. Sie weiß, dass sich viele Menschen mit dem Thema „Pflege“ ungern beschäftigen, solange sie noch nicht betroffen sind.

Nach zehn Jahren hat der Pflegestützpunkt über 15 000 Ratsuchende an drei Standorten beraten. „Oft wenden sich Ratsuchende wiederholt an unsere Beratungsstelle, da sie Vertrauen gefasst haben. Neben Beratungen zum Thema Pflegebedürftigkeit in allen Altersstufen oder bei Fragen rund ums Älterwerden stellen wir Kontakte her. Wir bieten auch einen Hausbesuch an“, sagt Dorit Ernst, Beraterin in Eutin.

Im Auftrag des Kreises Ostholstein wurde der Pflegestützpunkt durch das „Pflegenetz im östlichen Holstein“, ein eingetragener Verein zugelassener ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen, ins Leben gerufen.

Die Finanzierung teilen sich zu je einem Drittel das Land, der Kreis und die Pflegekassen. Bereits seit Juni 2012 gab es eine trägerübergreifende Pflegeberatungsstelle in Eutin. Um das Beratungsangebot auf das gesamte Kreisgebiet auszuweiten, nahm zum 1. April 2014 der Pflegestützpunkt im Kreis Ostholstein am Hauptstandort in Eutin die Arbeit auf. Die Standorte Bad Schwartau und Oldenburg eröffneten kurz darauf.

☑ **Der Hauptstandort in Eutin in der Waldstraße 6 ist werktags von 9 bis 12 Uhr besetzt. Tel.: 0452/ 830 66 30. Info: www.pflegestuetzpunkt-ostholstein.de**

Koki zeigt Sterbehilfe-Drama

BAD SCHWARTAU. Gerade erst ist ein Berliner Arzt zu drei Jahren Haft verurteilt worden, weil er einer Frau Sterbehilfe leistete. Jetzt zeigt das Kommunale Kino Bad Schwartau am Donnerstag, 18. April, im Moviestar, Eutiner Ring, den Film von Francois Ozons „Alles ist gut gegangen“, der die Frage nach einem würdigen Ende des Lebens behandelt. Die Pariser Verlegerin Emmanuèle (Sophie Marceau) bekommt einen Anruf: Ihr Vater liegt nach einem Schlaganfall im Krankenhaus und eines Tages äußert er den Wunsch selbstbestimmt zu sterben. Und Emmanuèle soll ihm beim Suizid helfen. Der Eintritt kostet sieben Euro, für Koki-Mitglieder 4,50 Euro.

Info-Frühstück im Haus der Senioren

BAD SCHWARTAU. Der Seniorenbeirat der Stadt Bad Schwartau organisiert ein Info-Frühstück im Haus der Senioren. Termin ist am Dienstag, 16. April, von 10 Uhr an in der Eutiner Straße 4b. Als Referentin wird Elke Ahlering über ihre Arbeit als Präventionsbeauftragte bei der Opferschutzgesellschaft Weisser Ring berichten. Die Teilnahme kostet drei Euro für Kaffee und belegte Brötchen. Anmeldungen im Rathaus, Zimmer E 15 und unter Telefon 04 51/20 00 24 23 sowie bei Elisabeth Kremer unter Telefon 04 51/ 255 94.